

# Das Bad für alle – Generationen- und altersgerechte Badmodernisierung

Dipl.Ing. Birgit Hansen  
hansen innenarchitektur materialberatung  
Köln, Deutschland





# Das Bad für alle – Generationen- und altersgerechte Badmodernisierung

Ein besonderer Schwerpunkt wird in Zukunft auf dem **altersgerechten Badumbau** liegen, denn aufgrund des demografischen Wandels wird bereits im Jahr **2025** in jedem **vierten Haushalt** in Deutschland ein Bewohner über **70 Jahre** alt sein. Doch sind zurzeit nur **5 bis 7 %** des Wohnungsbestands altersgerecht ausgebaut. Laut aktuellen Umfragen ist eine altersgerechte Ausstattung des Bades **68 %** der Deutschen am wichtigsten; das Bad liegt damit in der Priorität weit vor allen anderen Räumen. Den Einbau einer bodenbündigen Dusche wünschen sich sogar **81 %**. Zugleich hat die heutige Generation 50+ sehr viel höhere **Ansprüche an Design und Gestaltung** als vorhergehende Generationen – und auch die finanziellen Mittel zu ihrer Realisierung, denn sie verfügt über ca. zwei Drittel des Geldvermögens in Deutschland.

Das **generationengerechte Bad** unterstützt aber nicht nur die Selbstständigkeit der **Älteren**, sondern auch die der **Kinder**. Diese beiden Gruppen haben mehr gemeinsam, als auf den ersten Blick zu vermuten wäre. Die einen, die Kinder, müssen viele Fähigkeiten noch lernen, die anderen, die Älteren, wollen sie so lange wie möglich erhalten. Das Ziel ist eine möglichst weitgehende **eigenständige Benutzung** des Bades **in allen Altersstufen**. Dabei soll das Bad aber gleichzeitig auch den gestiegenen Ansprüchen an Gestaltung und Design genügen. Reine Funktionalität tritt daher gegenüber guter Gestaltung und attraktivem Design zurück. **Hilfen** sollen ganz selbstverständlich wirken und nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar sein. Die Industrie hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe gestalterisch ansprechender neuer Produkte auf den Markt gebracht, denen ihre Hilfsfunktionen nicht unmittelbar anzusehen sind. Von diesen Produkten profitiert auch der „normale“ Nutzer im generationengerechten Bad.

Wichtig sind ausreichend große **Bewegungsflächen**, sodass es möglich ist, sich auch mit einer Gehhilfe oder einem Rollstuhl zu drehen und zu bewegen. Auch für eine **zweite Person** als Hilfe muss genügend Platz vorhanden sein. Die Bewegungsflächen für gesunde Erwachsene betragen 60 cm x 60 cm, mit Gehhilfe werden 120 cm x 120 cm benötigt und mit einem Rollstuhl 150 cm x 150 cm. Die **Tür zum Bad**, oft schmaler als die Türen zu anderen Räumen, sollte so breit wie baulich möglich sein, ideal sind 90 cm. Sie sollte außerdem **nach außen zu öffnen** sein. So kann eine zweite Person auch dann in das Bad gelangen, wenn jemand gestürzt ist und hinter der Tür liegt.

Eine **bodenbündige Dusche** ist ein wichtiges Element in einem solchen Bad. Sehr flache Duschtassen sind inzwischen Standard und werden in zahlreichen Abmessungen angeboten. Die Dusche sollte mindestens 120 cm x 120 cm groß sein und eine **rutschhemmende Oberfläche** haben. Eine solche Dusche lässt sich auch problemlos gemeinsam mit einem Kind nutzen.

Ein vielseitiges Element sind **Sitzbänke** in und neben der Dusche. Sie können dazu genutzt werden, um sich zu setzen oder hinzulegen, etwas abzulegen, den Fuß aufzustellen oder ein Kind zum Waschen daraufzustellen. Mit einer elektrisch betriebenen Heizmatte unter den Fliesen kann eine Sitzbank auch als **Wärmebank** dienen.

Ein **Klappsitz** in der Dusche benötigt wenig Platz und steht immer zur Verfügung, wenn er benötigt wird. Die Modelle sind teilweise kombiniert mit einem **Relingsystem**, sodass sie verschiebbar sind. Die Relling dient gleichzeitig zum Festhalten.

Ein modular aufgebautes **Aufputz-Wasserleitungssystem** eignet sich besonders, wenn die Fliesen erhalten bleiben sollen. Es dient gleichzeitig als **Relingsystem**. Das Wasser ist allerdings systembedingt an allen Auslässen gleich temperiert.

## **Hinweis**

*Vor dem Anbringen von Haltegriffen muss in jedem Fall die **Tragfähigkeit** der Wand geprüft werden. Bei Umbauten sollten für die Wände von Anfang an entsprechend tragfähige Materialien wie z. B. Kalksandstein verwendet werden. Auch für Vorwandssysteme werden integrierte **Befestigungsplatten** angeboten; diese müssen mit eingeplant werden.*

Die Armaturen in der Dusche sollten auf **85 cm Höhe** montiert werden, so lassen sie sich auch im Sitzen oder von Kindern bedienen.

**Thermostatarmaturen** halten eine einmal gewählte Temperatur auch bei Druck- oder Temperaturschwankungen und bieten so auch einen Verbrühschutz. Ein Aufputzthermostat mit einer geschlossenen Konstruktion verhindert ein Berühren der Heißwasserzuleitung und bietet gleichzeitig eine **Ablagefläche**.

Eine mit einer Hand leicht zu bedienende **Brausenverstellung** erleichtert die Handhabung.

Große Glasflächen wie **Duschabtrennungen** sollten gut erkennbar sein. Dies kann z. B. durch teilweise **Mattierung** erreicht werden. Die Tür der Duschabtrennung sollte mit einem **Pendeltürbeschlag** ausgeführt werden. So kann die Tür nach aussen geöffnet werden, wenn jemand in der Dusche gestürzt ist.

Eine weitere Besonderheit bietet eine gewölbte **Duschanlage**, die sich an die Wand klappen lässt. In Verbindung mit einem Bodenablauf oder einer **Duschrinne** kann so speziell in Schlauchbädern die verfügbare Fläche zweifach genutzt werden. Die Kopf- und Handbrause sind am Ende des Schwenkelements an gebracht, so geht der **Duschstrahl immer nach innen**. Die Aufputzvariante kann an vorhandene Anschlüsse montiert werden und ermöglicht die Schwenkbarkeit um 180°.

Zum leichteren Einstieg in die Wanne kann eine **Stufe** genutzt werden. Sie sollte eine Mindesttiefe **von 30 cm** haben, damit der ganze Fuß Halt findet. In jedem Fall muss für entsprechende Haltemöglichkeiten gesorgt werden.

### **Hinweis**

*Die Wanne sollte nicht **zu lang** sein, sodass es immer möglich ist, sich mit den **Füßen am Wannende** abzustützen. Dies erhöht das Gefühl der Sicherheit und verhindert, unbeabsichtigt unter Wasser zu gleiten.*

Ein **WC mit Duschfunktion** erleichtert die tägliche Hygiene. Diese WCs bieten verschiedene **Strahl- und Massagearten** und eine **Warmlufttrocknung** mit verschiedenen Temperaturen an, zudem je nach Modell eine **Sitzheizung** und eine **Geruchsabsaugung**. Solche WCs werden inzwischen auch auf dem deutschen Markt angeboten. Dabei besteht die Wahlmöglichkeit zwischen einem **Toilettensitz**, mit dem die Duschfunktion auch auf einem vorhandenen WC installiert werden kann, und einem **kompletten WC**. Die Funktionen lassen sich sowohl direkt am WC als auch über eine **Fernbedienung** steuern. Sie benötigen einen zusätzlichen **Wasseranschluss** sowie einen **Stromanschluss**. Je nach Modell sind diese Anschlüsse verdeckt integriert oder sichtbar angebracht.

Zum leichteren Aufstehen für Ältere sollte das **WC** höher als üblich montiert werden, was allerdings Kindern die Benutzung erschwert.

Für bereits eingebaute Vorwandelemente sind WCs mit **höheren Keramikkörpern** auf dem Markt, mit denen bei Montage an die vorhandenen Anschlüsse eine 50 mm höhere Sitzhöhe erreicht werden kann.

Spezielle **Vorwandelemente** bieten eine noch höhere Flexibilität. Sie ermöglichen eine einfache Höhenverstellung des WCs um 80 mm nach Lösen von 2 Schrauben. Hierfür muss lediglich die Abdeckung aus Glas, die zugleich einen Spritzschutz darstellt und die Wandgestaltung ohne Fliesen erlaubt, abgeklappt werden.

Ein **mit einer Gasfeder höhenverstellbares WC** lässt sich bei jeder Nutzung per Knopfdruck stufenlos in der Höhe verstellen. Die Höhenverstellung kann dabei auch als **Aufstehhilfe** genutzt werden. Die Einbauelemente sind mit jeder Keramik kombinierbar.

**Waschtische** sollten mit einem **Flachsiphon** ausgestattet sein, um auch im Sitzen ausreichenden Beinraum zu bieten. Materialien wie Mineralwerkstoff bieten hier neue Möglichkeiten.

Die Oberkante sollte bei einer **Höhe** von ca. **80 cm** liegen. Der Waschtisch sollte für das Greifen und ein Heranziehen, z. B. durch **Griffstangen** oder **Griffmulden**, ergonomisch geformt und ausgestattet sein.

Ein Waschbecken mit einer **abgesetzten Stufe** innerhalb des Beckens bietet außerdem eine zusätzliche Ablagefläche für Seife, Waschlappen oder Ähnliches im vorderen Bereich.

Waschtische sollten einen **Überlauf** haben, damit das Wasser in den Abfluss und nicht auf den Boden läuft, falls es versehentlich nicht abgestellt wurde.

Eine Alternative ist ein Waschplatz aus Mineralguss mit **zwei Becken** in **unterschiedlichen Höhen**. Er kann sowohl im Stehen als auch im Sitzen genutzt werden.

Besonderen Komfort bieten **motorisch höhenverstellbare Waschtische**. Auch ihnen ist ihre Funktion nicht anzusehen. Die komplette Installation einschließlich Motor ist hinter einem Paneel verborgen, bei Bedienung bewegt sich das gesamte Element bis zu **25 cm** auf oder ab. So können auch kleinere Kinder das Becken nutzen oder es ist möglich, sich im Sitzen zu waschen.

Eine temporäre Lösung für Kinder sind **mobile Elemente**. Die Elemente sollten robust, leicht und standfest sein. Ein schönes Beispiel ist ein Waschtisch, der einfach auf die Wanne aufgelegt wird. Die Armatur wird an die Wannearmatur angeschlossen, das Wasser läuft durch den Abfluss in die Wanne. Beim Baden dient die Platte als Ablagefläche.

**Armaturen** sollten generell als **Einhebelmischer** ausgeführt werden. Sie lassen sich leichter bedienen und schneller einstellen als Zweigriffarmaturen – und sparen damit auch Energie und Wasser bei der Warmwasserbereitung. Eine Alternative sind **berührungslose Armaturen** am Waschtisch. Sie verhindern zudem ein versehentliches Laufenlassen des Wassers und sparen ebenfalls Wasser und Energie. Es werden auch Armaturen angeboten, bei denen zwischen manueller Bedienung und Sensorauslösung **umgeschaltet werden kann**.

### **Hinweis**

*Berührungslose Armaturen benötigen Strom durch einen **Stromanschluss** oder eine **Batterie**. Der Austausch der Batterie ist allerdings nur durch den Kundendienst möglich.*

Bei der Auswahl der **Badmöbel** sollte bedacht werden, dass ihr Inhalt auch **im Sitzen** gut erreichbar sein muss. Der Greifradius im Sitzen umfasst einen Bereich zwischen ca. **40 cm** und ca. **130 cm** über dem Boden. Neue Möbeltypen erfüllen gleichzeitig mehrere Funktionen, wie z. B. ein **mobiler Hocker** mit leicht erreichbarem Stauraum. Ein anderes Beispiel ist ein Element, das eine Ablagefläche und Stauraum z. B. für Handtücher bietet, über einen Toilettenpapierhalter verfügt und als Haltegriff am WC dient.

### **Hinweis**

***Medikamente** sollten nicht im Bad aufbewahrt werden, da die starken Schwankungen von Temperatur und Luftfeuchte den Medikamenten schaden können.*

Die **Beheizung** des Bades sollte so ausgelegt sein, dass der Raum sich schnell auf mindestens 26 °C erwärmen lässt. Optimal ist eine **Warmwasserfußbodenheizung**. Als Ergänzung zu dieser oder für den Fall, dass die Aufbauhöhe für eine Fußbodenheizung nicht ausreicht, kann eine **Elektroheizung** in Mattenform im Kleberbett der Boden- oder Wandfliesen verlegt werden. Sie bietet auch in Übergangszeiten oder an **kühlen Sommerabenden**, wenn die normale Heizung nicht läuft, einen angenehm gewärmten Boden (bzw. eine wärmende Wand). Gesteuert wird sie über einen Temperaturregler an der Wand.

Bei der Auswahl der **Handtuchheizkörper** sind Modelle sinnvoll, deren Rohrenden an einer Seite frei sind. Dies ermöglicht ein leichteres Aufhängen der Handtücher in der jeweils bequemen Höhe. Das Thermostatventil sollte sowohl im Sitzen als auch im Stehen leicht zu erreichen sein.

**Spiegel** sollten so angebracht sein, dass es möglich ist, sich auch im Sitzen im Spiegel zu sehen. Eine Alternative zu Kippspiegeln sind größere Spiegel neben dem Waschtisch. Sie bieten außerdem den Vorteil, dass sie den Raum optisch vergrößern. Sie können auch an der Innenseite der Tür angebracht werden. Ein höhenverstellbarer, schwenkbarer und beleuchteter **Vergrößerungsspiegel** sollte nicht fehlen.

Die **Beleuchtung** muss gleichmäßig hell und **blendfrei** sein. Hier eignen sich Leuchten mit Mattglasabdeckungen. **Strahler** mit einem eng fokussierten Lichtstrahl sind nicht geeignet, da die großen **Helligkeitsunterschiede** irritierend wirken können. Dies gilt auch für Materialien mit **hochglänzenden Oberflächen**, die Spiegelungen und Reflexe erzeugen können. **Dimmbare Leuchten** erfüllen alle Anforderungen und erlauben es,

unterschiedliche Lichtstimmungen zu schaffen. Ein nicht blendendes **Nachtlicht** erhöht darüber hinaus die Sicherheit für alle in der Nacht. Hier bietet sich eine LED-Beleuchtung, z. B. am Wannenrand, an. An- und ausgeschaltet wird das Licht durch einen Bewegungssensor, sodass keine Bedienung nötig ist.

Gute **Farbkontraste** verbessern die **Orientierung** im Raum. Ein weißes Becken vor einer weißen Wand bietet dem Auge wenig Kontrast. Eine farbliche Unterscheidung der einzelnen Bereiche und Objekte hingegen gliedert den Raum und schafft so **eindeutige Zonen**.

Materialien mit unterschiedlicher Haptik regen die Sinne an und schulen die **Sensorik**. Ein Beispiel hierfür ist eine **eingelassene Holzmatte** als Alternative zur klassischen, rutschenden Badematte vor dem Waschtisch. Sie dient zur Kennzeichnung des Ortes, stimuliert aber auch die **Fußsohlen** auf dem warmen Belag und besitzt zudem eine höhere Rutschfestigkeit.